Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeit 2021

Ein Angebot der Stadt Gammertingen in Zusammenarbeit mit der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH

Inhalt

1. Schulsozialarbeit in stürmischen Zeiten ... 3
1.1 Aktuelle Herausforderungen der Schulsozialarbeit: ... 3
1.2 Die Belange der Schüler*innen ernst nehmen als Aufgabe: ... 3
1.3 (Cyber)-Mobbing nimmt zu ... 3
2.Schulsozialarbeit in Gammertingen ... 4
2.1 Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit ... 4
2.2 Räumlichkeiten der SSA: ... 5
2.3 Aufteilung der Arbeitsstunden im Jahr 2021: ... 6
3. Schülerberatung: ... 6
3.1 Themen der Beratung der Schüler*innen waren: ... 7
3.2 Praxisbeispiel ... 8
4. Beratung der Eltern: ... 8
4.1 Themen der Elterngespräche sind: ... 9
4.2 Praxisbeispiel: ... 9
4.3 Elternabende ... 9
5. Beratung der Lehrkräfte: ... 10
5.1 Themen der Beratung der Lehrkräfte waren: ... 10
5.2 Praxisbeispiel ... 10
6. Klassenprojekte im Jahr 2021: ... 11
6.1 Klassenprojekte an der Grundschule: ... 12
6.2 Klassenprojekte an der Lauchterttalschule: ... 13
6.3 Sonderpädagogisches Bildungs -und Beratungszentrum ... 14
6.4 Klassenprojekte am Gymnasium: ... 14
6.5 Klassenprojekte in der Grundschule Feldhausen ... 14
7. Ferienspaßangebote in Zusammenarbeit mit Jugendzentrum ... 16
8. Teambesprechung/ Infoaustausch: ... 17
9. Verwaltung und Organisation: ... 17
10. Netzwerkarbeit, Kontakte zum Jugendamt, Kooperationen: ... 18

1. Schulsozialarbeit in stürmischen Zeiten

1.1 Aktuelle Herausforderungen der Schulsozialarbeit:

Mehr Aggressionen, mehr Depressionen, suizidale Äußerungen, mehr subjektives Mobbing und Cybermobbing, mehr Probleme im Elternhaus, mehr Sucht insbesondere im Bereich Medien, mehr Probleme zwischen Lehrern und Schülern, Schulängste und vieles mehr - die Schulsozialarbeit befindet sich einmal mehr im Spannungsfeld und ist gefragt wie nie zuvor.

Es liegt wohl nicht nur an der Corona-Pandemie, dass die Anfragen an die Schulsozialarbeit explodieren. Veränderungen beispielsweise im sozialen und technischen Bereich tragen zu Problemen bei. Die täglichen Anfragen von Schülerinnen und Schülern haben möglicherweise oft ganz einfache Gründe. Die Kinder und Jugendliche wollen, dass ihnen jemand zuhört und sie ernst nimmt. In den Gesprächen mit den Schüler*innen lässt sich dies vermuten. Was darüber hinaus die Sorgen und Nöte der jungen Menschen sind, lässt oft auch erfahrene Sozialarbeiter nicht kalt. Dysfunktionale Familiensysteme sind allgegenwärtig. Emotionale Schwierigkeiten, die sich auch in Aggressionen abbilden – gegen andere oder auch gegen sich selbst- werden in den Sprechstunden immer mehr genannt und im Schulalltag erlebt.

1.2 Die Belange der Schüler*innen ernst nehmen als Aufgabe:

Für die Schüler*innen da sein, sie beraten, einfach einen Raum bieten für ihre Sorgen, einfach nur da sein – eine **Herausforderung** angesichts der Vielzahl an Schülern und auch an Klassen. In allen Klassen wären regelmäßige präventive Projekte sinnvoll. Oft finden in den meisten Klassen nur Projekte statt wenn Vorfälle bereits passiert sind und die Klassengemeinschaft schon geschädigt ist oder erst gar nicht aufgebaut wurde. Wenn sich gewisse Strukturen oder Umgangsweisen bereits etabliert haben, können solche Interventions-Projekte unter Umständen nur schwer etwas bewirken.

1.3 (Cyber)-Mobbing nimmt zu

Überraschend ist bei Cybermobbing-Fällen häufig, dass es sich bei den Tätern um Schüler*innen handelt, die man nicht mit den entsprechenden Äußerungen/Beleidigungen oder Abbildungen in Verbindung gebracht hätte. Wüste Beschimpfungen, Drohungen, Beleidigungen, Versenden von intimen Abbildungen und vieles mehr nimmt stark zu. Glücklicherweise lassen sich solche Fälle überwiegend recht gut bearbeiten (mit enormem Aufwand), jedoch bleibt das Gefühl, nur die Spitze des Eisberges zu kennen.

In der Schulsozialarbeit werden immer mehr Fälle von Mobbing angezeigt. Tatsächlich handelt es sich in den meisten Fällen um subjektiv empfundenes Mobbing. Die Konstellation „Täter und Opfer“ erlauben nicht von objektivem Mobbing zu sprechen nach Definition. Trotzdem werden solche Fälle selbstverständlich bearbeitet. Meist handelt es sich um

Vorstufen von Mobbing. Die vermeintlichen Opfer haben ebenfalls zum Sachverhalt beigetragen und die „Täter“ schildern ihre Sichtweise ganz anders. Leider nehmen Mobbingfälle, bei denen es objektiv tatsächlich um diesen „Tatbestand“ handelt ebenfalls immer mehr zu.

Diese und weitere Aufgaben beanspruchen die Schulsozialarbeit immer mehr. Nicht nur die Fallzahlen nehmen zu, sondern auch die Tiefe der Einzelfälle nehmen die knapp bemessene Zeit immer mehr in Anspruch…

2.Schulsozialarbeit in Gammertingen

2.1 Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit

Seit Sommer 2012 gibt es in Gammertingen eine Vollzeitstelle für die Schulsozialarbeit (**100%**). Seit dem Schuljahr 2020/21 arbeitet Michael Egerter als Vollzeitkraft am Gammertinger Schulzentrum und ist für folgende Schularten zuständig: Grundschule Gammertingen, Grundschule Feldhausen, Werkrealschule, Realschule, Gymnasium, Sonderpädagogischen Bildungs –und Beratungszentrum (SBBZ) und Vorbereitungsklasse (VKL). Fach- und Dienstaufsicht liegt bei der **Mariaberger Ausbildung&Service gGmbH**. Hier ist die Jugendarbeit (vertreten in Mariaberg, Mengen, Stetten a.k.M, Gammertingen, Engstingen, Grafenberg, Hohenstein, Sauldorf, Leibertingen, Veringenstadt, Sonnenbühl, Hechingen und Balingen) als eigenständiger Fachbereich angegliedert.

Die Schulsozialarbeit ist Anlaufstelle für Beratungen, in erster Linie für Schüler*innen, aber auch Eltern und Lehrkräfte. Oft ist die Schulsozialarbeit **Vermittler** (bei Konflikten zwischen den Schülern), **Dolmetscher** zwischen Erwachsenen und Jugendlichen, **Wegweiser** anstelle Weggeber und Berater. Vom Grundverständnis der Jugendarbeit her ist es wichtig, bei den Beratungen insbesondere auf den Grundsatz der **Freiwilligkeit** (soweit im Setting Schule möglich), **Offenheit**, **Niederschwelligkeit** und das **Ernstnehmen** der **subjektiven Wahrnehmung** der Kinder und Jugendlichen zu achten.

Laut Wikipedia gehören folgende Tätigkeitsbereiche zum Kern heutiger Schulsozialarbeit:

- Beratung und Einzelfallhilfe
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Projekte und offene Angebote
- Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- Elternarbeit
- Präventionsarbeit
- Krisenintervention
- Begleitung im Übergang Schule-Beruf

Erfolgreiche Schulsozialarbeit wird ermöglicht durch

- personelle Kontinuität,
- vollzeitbeschäftigte studierte sozialpädagogische Fachkräfte (BA, MA, Dipl.),
- Kooperation mit den Lehrern auf Augenhöhe,
- eine angemessene konzeptionelle Verankerung (auch im Schulprogramm),
- eine eigene und gute räumliche Ausstattung (Besprechungstisch, moderne Büro- und EDV-Ausstattung, Nutzung von Gruppen- und Klassenräumen),
- kontinuierliche Gruppenarbeit (in Kleingruppen und Klassen),
- zeitnahe Intervention (zum Beispiel bei Schulmüdigkeit oder kritischen Lebenssituationen),
- leichte Erreichbarkeit für Eltern, Schüler und Lehrer (in der Schule während der Unterrichtszeit),
- tragfähige Kooperationstrukturen mit Institutionen (zum Beispiel Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologen usw.) und Personen im Schulumfeld,
- innovative, u. a. auch erlebnispädagogische Projekte, die das Wir-Gefühl von Klassen und der Schulgemeinschaft steigern,
- Angebote zu Themen wie Suchtprävention und -intervention, Gewaltprävention, Sexualpädagogik, Kommunikationstrainings, Berufsorientierung, Schulsanitätsdienst und Mediation,
- Freizeitpädagogische Angebote mit unterschiedlichen Zielrichtungen in festen Arbeitsgemeinschaften und offenen Schülerclubs.

Dies können wir für unseren **Standort Gammertingen** nur **bestätigen** und sehen große **Übereinstimmung**. Natürlich wechseln die Prioritäten während der Schuljahre, jedes Jahr und jeder Schüler/jede Schülerin ist anders.

2.2 Räumlichkeiten der SSA:

In **Gebäude 3** der Laucherttalschule steht ein großes Büro zur Verfügung. Das Büro bietet Platz für Beratungen und ergänzend können für Projekte die Räumlichkeiten der Ganztagesbetreuung benutzt werden. Dies ermöglicht ein vielseitiges und den Anforderungen entsprechendes Arbeiten. Im Gebäude 5, das zurzeit saniert wird, entsteht ein weiteres Büro der Schulsozialarbeit. Im Gymnasium wird das Streitschlichterzimmer genutzt und an der Grundschule Feldhausen steht ein Zimmer neben dem Rektorat für Beratungen zur Verfügung.

2.3 Aufteilung der Arbeitsstunden im Jahr 2021:

Die Beratung der Schüler*innen steht immer im Vordergrund. Im Jahr 2021 haben akute Fälle bei Schüler*innen zugenommen. Insbesondere selbstverletzende aber auch suizidale selbstverletzende Verhaltensweisen auch in Kombination mit weiteren Auffälligkeiten wurden von der Schulsozialarbeit behandelt. Da der Bedarf an Einzelgesprächen deutlich zunahm, konnten weniger Klassenprojekte durchgeführt werden.

3. Schülerberatung:

Die Schüler und Schülerinnen kommen entweder aus **Eigeninitiative** zur Schulsozialarbeit, werden **von Lehrkräften geschickt**, **von Freunden überredet** oder auch mal zum Gespräch **geholt** (auf Hinweis von Dritten). Die Mitarbeiteitenden der Schulsozialarbeit erklären den Schülern zu Beginn jeden Gesprächs, dass sie dem **Beratungsgeheimnis** unterliegen und alle weiteren Schritte mit ihnen besprochen werden.
Alle Fälle werden nur einzeln gezählt, natürlich gibt es auch viele undokumentierte Gespräche, die oft einfach nur kurz sind und nicht einer Beratungssituation gleichzusetzen sind. Ich gehe davon aus, dass mich alle Schüler*innen an der Lauchterttalschule zumindest vom Sehen her kennen.

Gesamt	weiblich	männlich
301	109	192

Es gibt einige Schüler, welche nur einmalig bei der Schulsozialarbeit sind und dann wiederrum andere, welche wöchentlich kommen.

Schüler*innen mit mehr als 3 Terminen:

Gesamt	weiblich	männlich
68	29	39

3.1 Themen der Beratung der Schüler*innen waren:

- Konflikte unter den Schülern (Streit zwischen einzelnen oder Gruppen, Täter-Opfer-Ausgleich, Mediation)
- Soziale Gewalt (Mobbing), verstärkt Cyber-Mobbing in sozialen Netzwerken und Messenger-Anbieter auf den Smartphones
- Physische Gewalt unter den Schülern
- Probleme mit Lehrern
- Schwierigkeiten mit den Eltern
- Schulwechsel
- Trennung der Eltern und damit verbundene Probleme
- Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule
- ADHS
- Psychische Probleme (Depression, suizidale Gedanken, Schulangst, Soziophobie)
- Selbstverletzendes Verhalten (Ritzen)
- Schulabsentismus
- Sexuelle Gewalt
- Sexualität, Beziehung
- Suchtmittel

Nach einem Erstgespräch werden in den meisten Fällen noch weitere Gespräche mit Beteiligten geführt (Mitschüler, Eltern, Lehrer). Aus solchen Beratungen ergibt sich in vielen Fällen eine längere Zusammenarbeit mit dem Schüler und oft auch mit den Eltern. Viele Schüler suchen die Schulsozialarbeit nach solchen Gesprächen auch weiter informell auf und bleiben in einem losen Kontakt, bauen somit eine „Beziehung“ zu den Mitarbeiter*innen auf, was es ihnen dann erleichtert immer wieder zu kommen, wenn sie die Schulsozialarbeit wieder brauchen.

Zunehmend sind die Einzelfallhilfen, d.h. Kinder- und Jugendliche haben „**Regeltermine**“ bei mir, sie kommen einmal in der Woche zu einem Beratungssetting. (sofern zeitlich möglich)

Hier geht es oft gar nicht so sehr um die konkrete Lösung von "Problemen", sondern eher um ein **alltägliches Begleiten** und **Aufbauen von Bindung**.

3.2 Praxisbeispiel

Fallbeispiel:

Ich treffe auf eine Szene im Schulgebäude in einer der 7. Klassen. Eine Schülerin ist sehr traurig, verzweifelt und weint vor dem Klassenzimmer.
Obwohl sämtliche Termine ausgebucht sind, nehme ich mir sofort Zeit für die Schülerin. Sie berichtet, dass sie aufgrund ihres Körpers und ihrer Herkunft massiv beleidigt und ausgegrenzt wird.

Intervention:

Die Schülerin nennt mir die (nicht unbekannten) Schüler. Ich spreche mit ihnen nach dem „No Blame Approach-Ansatz“. Die Schüler sind einsichtig. Ich kenne sie und habe einen „Draht“ zu ihnen. Die Intervention ist erfolgreich. Die Schülerin lächelt am nächsten Tag wieder und bringt mir ein Stück Kuchen.

Offener Treff im Büro Gebäude 3

4. Beratung der Eltern:

Die Beratung der Eltern findet in manchen Fällen direkt ausgelöst durch deren Bitte statt. In anderen Fällen wendet sich die Schulsozialarbeit nach Schülergesprächen an die Eltern und bittet um ein Gespräch. Eine weitere Möglichkeit ist ebenso, dass Lehrer den Eltern nahe legen, sich bei der Schulsozialarbeit zu melden. Hin und wieder werden auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrkräften gemacht.

Der Beratungsprozess gestaltet sich sehr unterschiedlich: es kann nur ein einzelnes Telefonat sein bis hin zu regelmäßigen Terminen. Oft werden die Eltern auch an andere Beratungsinstanzen weitervermittelt z.B. die Kinder- und Jugendpsychiatrie Mariaberg, das zuständige Jugendamt oder auch die Erziehungsberatungsstelle oder Schulpsychologische Beratungsstelle. (Termin mit Jugendamt können aber auch gemeinsam stattfinden)

Elterngespräche im Jahre 2021: 18 (meist in den Akten der Schüler abgelegt, einzeln gezählt)

4.1 Themen der Elterngespräche sind:

- Erziehungsschwierigkeiten
- Probleme des Kindes in der Schule (wegen Mobbing, Streit unter Schülern, mit Lehrern, schlechte Noten, Aufmerksamkeitsschwierigkeiten)
- Psychische Probleme des Kindes (Schulabsentismus, Depressionen, selbstverletzendes Verhalten)
- AD(H)S des Kindes
- Infoaustausch über Geschehenes in der Schule
- Suizidale Gedanken des Kindes
- Verändertes Verhalten des Kindes, Aggressionen, Rückzug
- Vermittlung an weitere Beratungsinstanzen (Drogenberatungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt).
- Extreme Probleme mit Gewalt und Aggressivität der Kinder zu Hause in der Pandemie
- Kinder ziehen sich in der Pandemie zurück

4.2 Praxisbeispiel:

Fallbeispiel:

Die Eltern einer Schülerin der 5. Klasse melden sich bei mir, da ihre Tochter sich nicht wohl fühle in der Klasse. Sie hätte bereits Schulangst entwickelt mit einsetzenden physischen Symptomen. (Schlussfolgerung) Die Schülerin kommt von einer kleinen Grundschule und befindet sich nun in einer großen Schule mit so manchen Herausforderungen. Sie wirkt noch ängstlich und wurde auch schnell zum Ziel von zwei Schülern, die sie ärgern, beschimpfen und ihre eigene Unsicherheit und Probleme damit zu kompensieren versuchen.

Intervention:

Es gibt ein Gespräch mit Eltern, Schüler und Schulsozialarbeit. Ich erkläre das geplante Vorgehen und berate die Familie. Ich spreche mit den Schülern, die das Mädchen nicht in Ruhe lassen. Dies zeigt sofort Wirkung. Jedoch ist es zwingend erforderlich mit den Kindern im Gespräch zu bleiben. Die „Täter“ handeln oft impulsiv ohne ihr Handeln zu reflektieren, verfügen über wenig Empathie und die Schülerin wirkt sehr vulnerabel. Ein ständiger Austausch auch mit den Eltern ist erforderlich.

4.3 Elternabende

Eine gute Gelegenheit für Elternarbeit ist die Möglichkeit mich und meine Arbeit in den Klassen 1 und 5 am Anfang des Schuljahres vorzustellen. Die Eltern haben so zumindest schon mal einen ersten Eindruck der Schulsozialarbeit. Oft hilft dies die Hemmschwelle zu überwinden um sich an diese zu wenden. Gerne gehen ich auch themenspezifisch in

Elternabende und haben immer ein offenes Ohr für Bedenken, Sorgen oder Erziehungsfragen der Eltern.

5. Beratung der Lehrkräfte:

Die Beratung entsteht zum einen aus deren Anfragen oder wird von der Schulsozialarbeit initiiert wegen bestimmter Schüler oder ganzer Klassen. In diesem Jahr hat die Schulsozialarbeit mit nahezu allen Lehrkräften aller Schularten gemeinsame Gespräche zu Schülern oder Elternthemen geführt. In der Arbeitszeit schlägt dies mit ca. 9% zu Buche. Natürlich fanden viele weitere Gespräche zu den Situationen in den Klassen oder kurze Nachfragen statt, die nicht explizit dokumentiert oder für die Statistik anschaulich gemacht werden können. Viele Lehrergespräche sind in den Schülerakten mit abgelegt oder sind nur kurze Informationsaustausche, die oft auch nur zwischen Tür und Angel anfallen. Es ist davon auszugehen, dass zu den Schülergesprächen immer auch mindestens ein Lehrergespräch gehört, ebenso wie bei den Klassenprojekten eine Vor- und Nachbesprechung.

5.1 Themen der Beratung der Lehrkräfte waren:

- schwierige, auffallende Schüler
- Vorfälle oder Probleme der Schüler untereinander
- konkrete Absprachen, wenn ein Jugendlicher zu uns kommen soll
- Probleme mit ganzen Klassen
- Mobbing
- schwierige Elternarbeit
- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Planung von Projekten
- Informationen zu bestimmten Themen wie Ritzen, Drogenmissbrauch u.a.

5.2 Praxisbeispiel

Fallbeispiel:
Eine Lehrerin kommt auf mich zu und bittet in folgendem Fall um Hilfe: Eine Schülerin ist schwer erkrankt und ist gerade zu Hause. Sie kommt aber demnächst zurück in die Klasse. Nun soll die Klasse vorbereitet werden. Die Schülerin soll nach Möglichkeit wie sonst auch behandelt werden.

Intervention:
Die Eltern und die Schülerin sind einverstanden, dass die Schulsozialarbeit ein Klassenprojekt macht. Dieses wird intensiv und sensibel vorbereitet. Die Schüler*innen haben dabei die Möglichkeit ihre Gefühle auszudrücken und erarbeiten selbstständig den Umgang der Schülerin in der Klasse. Der Übergang zum Alltag wird zum Schluss dann noch mit einem Spiel gestaltet. Die Eltern kommen am ersten Besuchstag ihrer Tochter zum Vorgespräch zu mir und ich begleite danach die Schülerin in ihre Klasse.

6. Klassenprojekte im Jahr 2021:

Klassen- und Gruppenprojekte können auch ein bestimmtes – von der Lehrkraft gewünschtes, von Schüler*innen selbst vorgebrachtes oder dem Schulsozialarbeiter als wichtig erscheinendes – Thema im Fokus haben. Dadurch kann mit den Kindern/ Jugendlichen intensiv zu diesem Thema gearbeitet werden.
Klassen- oder Gruppenprojekte umspannen in der Regel pro Einheit einen Zeitraum von 45 – 120 min; **optimal** sind ca. **90 min**. Sie können einmalig oder auch in mehreren Einheiten durchgeführt werden. Hier ist wichtig, dass die **Nachhaltigkeit** der angestrebten Erfahrungen und Erkenntnisse bei den Schülerinnen erheblich vom **Zeitumfang abhängt**.

In Klassen- und Gruppenprojekten arbeitet der Schulsozialarbeiter in der Regel sehr **erlebnisorientiert**, d.h. mit einem hohen praktischen Anteil und wiederkehrenden Reflektionsrunden, die der Integration des Erlebten dienen. Bei Klassenprojekten steht er mit der jeweiligen Lehrkraft in engem Kontakt.

Immer mehr Stellenwert nehmen die sogenannten Präventionsprojekte ein, für die wir uns bei Bedarf Profis von außen einkaufen. Prävention ist ein wichtiges Standbein in der sozialen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die **Grundprävention** ist das Erleben und Erlernen von Empathie (Einfühlungsvermögen), Selbstregulation (von eigenen Gedanken, Emotionen und Handlungen), wertschätzende Kommunikation und Handeln, Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten. Dies wird jeden Tag im Schulalltag mit eingebunden und in vielen Klassenprojekten und Gesprächen gefördert und gefordert. Aufbauend kommt dann die **themenspezifische Primärprävention** hinzu, die sich gezielt mit z.B. Sucht, Gewalt und Medien befasst.

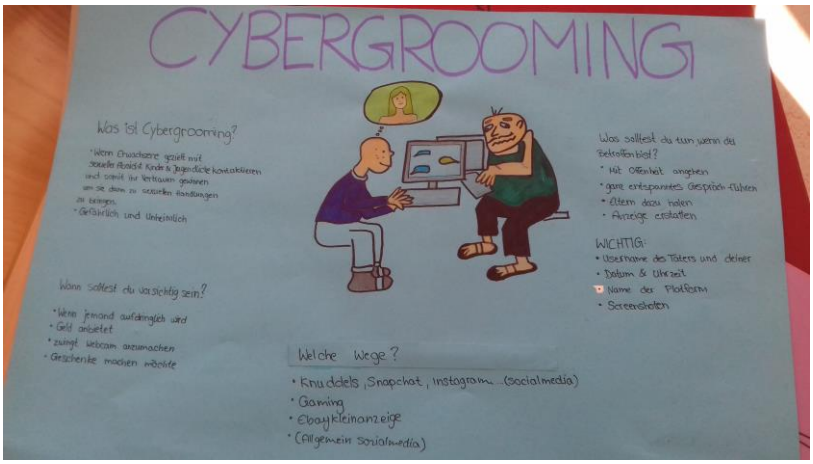
Wir haben uns zum Ziel gesetzt, jedes Jahr mit den Schülern zu einem anderen Thema zu arbeiten. Damit sie, wenn sie die Schule mit ihrem erfolgreich bestandenen Abschluss verlassen auch in der **Primärprävention** ausreichend geschult sind. Bildung ist mehr als in der Schule (Unterricht) passiert!

Präventionsplan:

Thema	**Klasse /Schule**	**Kooperationspartner**
Medienerziehung (3-6h)	5 WRS/RS/SBBZ 5 GG	ju-max Herr Weis Schulsozialarbeit
	7 WRS / RS	Prävention Polizei Frau Sohmer
Medien Grundschule	Klasse 4 Plus SBBZ	Ju-Max Herr Weis
Mobbing (3h)	6 WRS/RS 6 GG	Schulsozialarbeit
Sexualität (2h)	6/7 WRS/SBBZ	Donum Vitae

Sexualität Grundschule Missbrauchsprävention (3h)	Grundschule/SBBZ	Donum Vitae
Essstörungen (3 h)	7 RS 7GG	Erziehungsberatungsstelle
Suchtprävention (2h)	7 RS/WRS	Suchtberatungsstelle
Gewalt (3h)	8 WRS /RS	Prävention Polizei Herr Hengstler
Alkohol (2h)	8 WRS	Suchtberatungsstelle
Alkohol /Drogen (2h)	8WRS 9 RS SBBZ	Prävention Polizei Herr Hengstler
Suchtprävention (2h)	9 RS	Suchtberatungsstelle

Sozialcurriculum der Schulsozialarbeit Laucherttalschule (Prävention)



Von Schüler*innen erstelltes Plakat im Rahmen einer Präventionsveranstaltung

6.1 Klassenprojekte an der Grundschule:

Klasse 1 a/b Vorstellung und Kennenlernen, Verschiedene Spiele im Bereich Sozialkompetenz Integrationsprojekte Kleingruppengespräche

Klasse 2 a/b Verschiedene Spiele zum Thema Sozialkompetenz, Umgang miteinander Stärken der Klassengemeinschaft, Kooperation.

Klasse 3 a/b Verschiedene Spiele zum Thema Sozialkompetenz
Spiele zum Thema Toleranz, Meinung äußern, Meinung akzeptieren

Steigerung des Selbstwertes (Auswahl)

Klasse 4 a/b

Verschiedene Spiele zum Thema Sozialkompetenz
z. B Bataka, Kooperationsspiele
Spiele zum Thema Ressourcen/Stärken (Auswahl)
Projektreihen

6.2 Klassenprojekte an der Lauchterttalschule:

Klasse 5	Kennenlernen, Spiele, Was ist **Schulsozialarbeit**? Schweigepflicht (wann gilt diese nicht?) Klassenprojekte Sozialkompetenzen
Klasse 6	Verschiedene Spiele und Einheiten zur Verbesserung der Sozialkompetenz und Gewaltprävention
Klasse 7	Projektreihe: verschiedene Spiele und erlebnispäd. Einheiten zur Verbesserung der Sozialkompetenz und Gewaltprävention, Mobbingprävention
Klasse 8	
Klasse 9	

Bumble-Balls an den Kennenlerntagen der 5er Klassen RS/WRS

6.3 Sonderpädagogisches Bildungs -und Beratungszentrum

Klasse 1-4	Klassenprojekte zum Thema Umgang miteinander Verschiedene Spiele zur Stärkung der Sozialkompetenz Spiele zum sorgsamen Umgang untereinander
Klasse 5-6	verschiedene Spiele zur Kooperation, Sozialkompetenz, Stärken, Befinden, Antigewalttraining (Bataka)
Klasse 7-9	Projekt zum Thema Empathie, Sozialkompetenz, Eigenwahrnehmung, Selbstfindung

6.4 Klassenprojekte am Gymnasium:

Klasse 5	Kennenlernen der einzelnen Klassen, Spieletag mit Sozialkompetenztraining
Klasse 6	Sozialkompetenz-Trainings

6.5 Klassenprojekte in der Grundschule Feldhausen

Klasse 3-4	Verschiedene Projekte zur Verbesserung der Sozialkompetenzen z. B. Gefühle bei sich selbst wahrnehmen und bei anderen (Empathie schulen, Gefühlsmonster, Stressbälle)

Bataka zum Training von Einhaltung von Regeln, Respekt, Umgang, Selbstwert

Bälle zurollen als Klassenaufgabe (Kooperation)

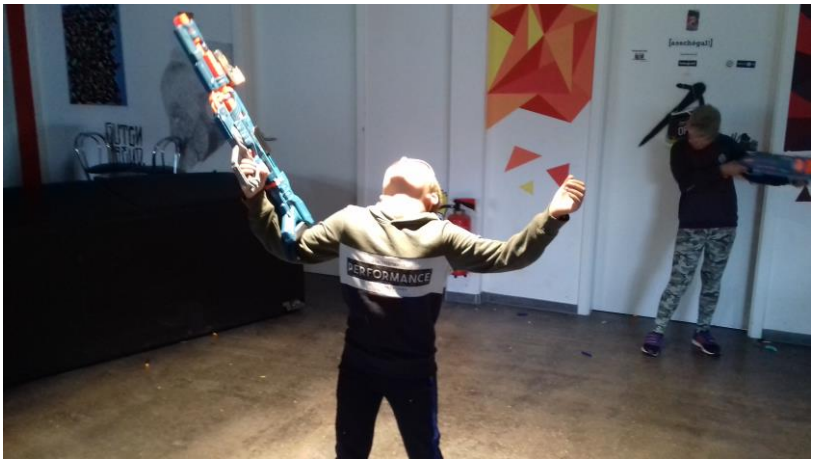
„Unsichtbarer Dirigent“

Übung Positionierung zum Thema Respekt, Selbstwert, Meinungen stehen lassen, Toleranz

Präventionsprojekt Gewalt WRS

Präventionswoche Gymnasium

7. Ferienspaßangebote in Zusammenarbeit mit Jugendzentrum



Projekt **Auspowern/Boxen** während und nach Corona.

8. Teambesprechung/ Infoaustausch:

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiter vom Team der Jugendarbeit der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH (Schulsozialarbeit, Offene Jugendarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Mobile Jugendarbeit) zur Besprechung aktueller Fälle, Themen und Schwierigkeiten. **Diese Teambesprechungen sind für die Arbeit und ihre Qualität von enormer Wichtigkeit.** Sie ermöglichen besonders bei schwierigen Beratungsfällen die Betrachtung möglichst vieler Aspekte des speziellen Falls. Auch in dringenden Fällen können sich die Schulsozialarbeiter immer darauf verlassen telefonisch Rückmeldungen aus dem Team zu erhalten. Besonders reizvoll ist hier die heterogene Zusammensetzung, auch was die erlernten Berufe angeht. Jeder bringt seine Weltsicht und Werte mit, die in gemeinsamen Grundsätzen zusammengefasst worden sind und immer wieder überprüft und überarbeitet werden.

Hinzu kommen seit letztem Jahr **Expertenrunden** mit den anderen Schulsozialarbeitern aus dem Fachbereich Jugendarbeit. Wir treffen uns abwechselnd an den Standorten der Kollegen und erhalten so einen besseren Einblick in deren Alltag. Hier werden viele Ideen und Impulse ausgetauscht und entwickelt.

9. Verwaltung und Organisation:

Dieser Punkt umfasst Verwaltungstätigkeiten wie organisatorische Tätigkeiten und Formulare entwerfen, Pläne gestalten, Stundenabrechnungen, Bürobestellungen und Ausstattungen, allgemeine Büroarbeit, Terminkoordination und Absprachen, Literaturrecherche und die Einarbeitung in Themen (z.B. für die Lehrerfortbildung). Dieser Arbeitsbereich umfasste 15%.

10. Netzwerkarbeit, Kontakte zum Jugendamt, Kooperationen:

AK Schulsozialarbeit im Landkreis Sigmaringen:
Für die Qualität unserer Arbeit ist es uns wichtig mit anderen Schulsozialarbeitern im Landkreis gut vernetzt zu sein und uns gegenseitig bei Schwierigkeiten beraten zu können. Um dies zu ermöglichen nahm Herr Egerter auch in diesem Jahr wieder am Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Landkreis Sigmaringen teil. Die Teilnahme ist gleichzeitig Pflicht, da der Landkreis einen Zuschuss zu den Schulsozialarbeitsstellen leistet. Für den Leiter des AKs Herr Unterricker müssen die Schulsozialarbeiter auch zum Ende jedes Schuljahres einen Statistikbogen abgeben, indem die Arbeitsinhalte usw. aufgeführt sind.

Jugendamt Sigmaringen, Reutlingen, Hechingen
Die Schulsozialarbeiter*innen haben immer wieder Kontakt zu dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Landratsämter. Hier geht es um eine gemeinsame Gefahrenabschätzung bei einzelnen Kindern oder auch um anonymisierte Beratungen. Durch das Einzugsgebiet aus drei Landkreisen besteht Kontakt zu den Fachdiensten des Landkreis Zollernalb, Sigmaringen und Reutlingen.

Gewaltprävention der Polizeidirektion Sigmaringen:
Bezüglich mancher Projekte zu den Themen Drogenprävention und Gewaltprävention kooperiert die Schulsozialarbeit mit Herrn Hengstler (Präventionsbeamter)

Schulpsychologische Beratungsstelle Albstadt
Bei manchen Fällen ist es notwendig und wichtig die Eltern an die SPBS in Albstadt zu verweisen. Hier können die Schüler*innen nochmals ganz anders abgeklärt werden, und es kommt immer zu einer professionellen Fallbesprechung mit den Mitarbeitern. Auch können wir uns anonymisiert Tipps und fachliche Interventionsmöglichkeiten erschließen.

Erziehungsberatungsstelle Sigmaringen
Viele unserer Eltern sind heute mit der hohen Flut an Erziehungsratgebern überfordert und suchen einen Weg, die Erziehung für alle im Haushalt lebenden Kindern zu bewerkstelligen. Wir vermitteln ihnen den Kontakt und haben gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht.

Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) Mariaberg
In vielen Fällen arbeiten die Mitarbeiter*innen im direkten Austausch mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Mariaberg zusammen. Es werden Familien zu einer ersten ambulanten Abklärung vermittelt, wenn die Verhaltensauffälligkeiten der Jugendlichen die Kompetenzen der Schulsozialarbeit überschreiten (ADS, Ritzen, Suizid, Aggressionen u.a.). Ebenso holen sie sich Rat bei anonymisierten Fällen.

Die Schulsozialarbeit bedankt sich nochmals auf diesem Wege für die Unterstützung von Seiten der Gemeinde und dem Gemeinderat und freut sich auf ein weiteres Jahr in der Gemeinde Gammertingen.

Gammertingen, Mai 2022
Michael Egerter